

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 1 (1934)

Heft: 1

Artikel: Eröffnung des neuen Kunst- und Kongresshauses in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eröffnung des neuen Kunst- und Kongreßhauses in Luzern

(Korr.) Am 9. und 10. Dezember 1933 ist endlich das weit herum mit Spannung erwartete, von Freunden und Gegnern heftig umkämpfte Heim der Kunst eröffnet und seiner Bestimmung übergeben worden; die glatten Flächen des neuen Baues am klassischen See schweigen sich in polierter Höflichkeit über die bewegte Vorgeschichte dieses Kunstrefugiums völlig aus; wie mancher Bürger, der nichts darin findet, daß seine Gemahlin nur noch eine Hutandeutung schief ans Ohr klebt, „weil man doch mit der Zeit gehen muß“, geriet während des Bauens in erschreckliche Motion über diesen „idiotischen Kiffenfil“, der sich da nach seiner Meinung aus dem

Dame während eines Konzertes: „Hier im Saal ist aber eine schlechte Akustik!“ (Raffke): „Ah ja, jetzt, wo Sie's sagen, rieche ichs auch!“ — „Man wird in Luzern dieser großen Unbekannten noch ein intensives Ohrenwerk widmen müssen, wie es auch nötig sein wird, die an sich gut disponierte Orgel und das Orchester zu einer einheitlichen Ansicht über die beidseitige Stimmung zu bringen.

Das an den beiden Tagen abgewickelte Konzert, geboten durch das verstärkte städtische Orchester, Konzertverein, Liedertafel, Männerchor Luzern und Männerchor Frohsinn Luzern, sowie Herr Stiftsorganist J. Breitenbach (Orgel) brachte den vielen Hörern vieles; das mehr



Erbauer: Architekt Armin Meili, Luzern

Photo Friebel, Surfee

Neubau allmählich herauskristallisierte, und der sich erfrechte, „mit der Zeit zu gehen“. Aber als dann das Haus geboren war und die Stadt zur Eröffnung durch Konzerte und Ausstellungen einlud, da liefen sie doch alle hin, weil eben das Dabeisein eine gesellschaftliche Pflicht ist, und weil man sich durch das vorherige Schimpfen dem Bau doch irgendwie verbunden fühlte. Und als dann die Herrschaften ihr Leibliches so recht behaglich in den von Bereitwilligkeit strahlenden Plüschsitzen verstaubt hatten — wir reden hier naturgemäß nur von den Eröffnungskonzerten — da fand man zumal das Innere dieses Baues doch sehr vornehm, und ließ die Wogen der Instrumental- und Vokalmassen neugierig und zufrieden über die Schwellen des Ohres rieseln, in rührender Ahnungslosigkeit darüber, daß gerade jetzt das Umfrittenste, das Diffizilste anhub, nämlich die Erprobung der Akustik des Raumes durch Orchester-, Orgel- und Chorvorträge, bei vollbesetztem Saal. Ach ja, wenn dieses Problem der Akustik mit diesem tiefsinnigen Unsinn abgetan werden könnte: Zu Herrn Raffke sagt eine

routiniert als inspiriert geschriebene „Festliche Präludium“ für großes Orchester von R. Strauß, „Das Reich des Gefanges (von Ernst Wendel) für Männerchor und Orchester, den „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn für Männerchor und Blechbläser, Präludium und Fuge g-moll für Orgel von J. S. Bach, und endlich Händels Dettinger Te-Deum für gemischten Chor und Orchester. Das den Saal an beiden Tagen vollbesetzt haltende Publikum nahm die Darbietungen mit dem hier gegebenen aus Eröffnungsfreude und Hörbefriedigung gemischten Applaus entgegen; die lokale Presse spendete den Leistungen hohes Lob, während die auerkantonale Berichterstattung über das Kunsthaus wie über die Darbietungen neben Lobendem auch Negatives auszusagen wußte.

Immerhin, Luzern freut sich im Ganzen und Großen seines mit vielen Opfern errungenen Kunst- und Kongreßhauses, dem wir nur von Herzen wünschen, daß es eine wahre und in ihren Auswirkungen volkserzieherische Heimstätte der bildenden und klingenden Kunst werde.